



HTW Chur



Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences

Bachelor-Studium Information Science Diplomarbeiten 2016



Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort	13	Vogel Mirjam
4	Abegglen Silvia	13	Wiegart Annabelle
4	Baur Valeria	14	Bislin Sarah
5	Boelsterli Daniela	14	Martinu Filip
5	Fritschi Madeleine	15	Merki Alexandra
6	Guttman Jasmin	15	Mühlebach Nadine
6	Hanselmann Marcel	16	Procacci Vanessa
7	Hirzel Manuela	16	Schläfli Gina
7	Humbel Marco	17	Schumacher Manuela
8	Lorenzo Sandro	17	Suter Lynn
8	Reitze Johannes	17	Willi Stefan
9	Ruosch Nathalie	18	Stucki Monika
9	Wegmüller Angelika	18	Christen Nadine
10	Zehnder Salome	19	Ichsanow Aline
10	Aregger Denise	19	Jehli Roman
11	Kalbermatter Urban	20	Lüttringhaus Rahel
11	Meier Nicole	20	Maurer Eliane Antonia
12	Stark Helena	21	Strasser Adrian
12	Steiner Naemi	21	Suter Andrea

Information Science

Studienleitung:

Die Kurzbeschreibungen wurden von den jeweiligen
Diplomierten selbst verfasst.

Impressum

Herausgeberin:

Abteilung Marketing und Kommunikation HTW Chur

Adresse:

Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

Abteilung Marketing und Kommunikation

Pulvermühlestrasse 57, 7004 Chur

marketing@htwchur.ch

Titelbild: HTW Chur

Gestaltung: Patrizia Zanola, Zürich



Videoproduktionen und Systeme AG

Liebe Diplomandinnen und Diplomanden

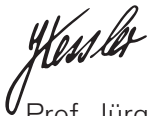
Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Bachelor- bzw. Masterdiplom. Sie dürfen mit Recht stolz auf sich sein und sich über das erreichte Ziel freuen. Ein Studium erfordert einen grossen Einsatz. Sie haben es geschafft, haben Ihr Ziel nicht aus den Augen verloren, und dies hat sich gelohnt.

Sie haben Begabung und Disziplin unter Beweis gestellt und sich selber eine gute Ausgangslage für Ihre weitere Karriere verschafft. Und trotzdem heisst es: Nicht stehen bleiben, gerade auch im weiteren dynamisierten Umfeld. Denn das Wissen wird nicht für den gesamten Berufsweg ausreichen. Halten Sie also die Augen offen und beobachten Sie, was in Ihrem Fachgebiet weiter passiert.

Nehmen Sie regelmässig an Weiterbildungen teil – möglicherweise an der HTW Chur – und bauen Sie Ihr Netzwerk weiter aus. Denn mit Menschen, die Sie schon kennen, werden Sie leichter zusammenarbeiten. Sie werden sich dabei gegebenenfalls an Ihre Mitstudentinnen und Mitstudenten erinnern, die Sie an der Bündner Fachhochschule kennen gelernt haben, mit denen Sie heitere und anstrengende Stunden geteilt haben.

Mit diesem Netz, diesem Engagement und Ihrer Kompetenz können Sie den weiteren Weg optimistisch und offensiv angehen. Dazu wünsche ich Ihnen Glück, den manchmal nötigen langen Atem und viel Erfolg.

Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur



Prof. Jürg Kessler
Rektor

Nutzung von Mediotheken in Mittelschulen durch Schülerinnen und Schüler

Diplomand/in	Abegglen Silvia
Referent/in	Dr. Schuldt Karsten
Korreferent/in	Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Diese Bachelor-Thesis beschäftigt sich mit der Nutzung von Mediotheken durch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II. Im Gegensatz zu Kennzahlen, die sich anhand der Ausleihstatistik erheben lassen, ist die Nutzung nur schwer erfassbar. Die Autorin hat jeweils exemplarisch die Mediotheken einer typischen Berufsfachschule und einer allgemeinbildenden Schule untersucht. Dabei hat sie Methoden und Instrumente aus zwei Arbeiten angewendet, um die Ergebnisse miteinander zu vergleichen. Ergänzend wurden Experteninterviews mit den leitenden Personen der Mediotheken durchgeführt. Die Mediothekare und Mediothekarinnen können ihre Nutzer gut einschätzen und haben eine klare Vorstellung davon, welche Aufgaben die Mediothek zu erfüllen hat. Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Mediothek häufiger und in vielfältigerer Weise als die Berufsschüler. Diese kommen häufig nur auf Anraten der Lehrpersonen oder wenn sie wichtige Arbeiten schreiben müssen.

Staffless Libraries: Leitfaden für die Umsetzung in der Schweiz mit Fokus auf Schul- und Gemeindebibliotheken auf dem Land

Diplomand/in	Baur Valeria
Referent/in	Dr. Schuldt Karsten
Korreferent/in	Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Staffless Libraries sind Bibliotheken, die ohne anwesendes Bibliothekspersonal geöffnet haben. Die BenutzerInnen können ihre Bibliothek selbst aufschliessen und alle Dienstleistungen wie gewohnt nutzen, dazu gehört die Ausleihe der Medien sowie die Nutzung der Bibliotheksräumlichkeiten als Treffpunkt oder Arbeitsplatz. Das Modell kommt aus Dänemark und war ursprünglich für Bibliotheken auf dem Land gedacht, wird inzwischen aber auch in urbanen Gegenden umgesetzt. Damit die Staffless Library sicher ist und die BenutzerInnen sich selbständig darin zurechtfinden können, muss die Bibliothek technisch (Selbstverbuchung, Mediensicherung, Überwachung) und baulich (Medienaufstellung, Bibliothekseinrichtung) an die Anforderungen angepasst werden. In einem Leitfaden wurden diese Faktoren zusammengefasst, um einen Anhaltspunkt für die Umsetzung zu bieten. Dänemark und die Schweiz sind zwar politisch unterschiedlich organisiert, haben aber ähnliche Bibliotheksregelungen und grundsätzlich ähnliche Ausgangsbedingungen, die eine Umsetzung des dänischen Modells in der Schweiz unterstützen.

Inhaltsermittlung in juristischen Bibliotheken der Schweiz

Diplomand/in	Boelsterli Daniela
Referent/in	Prof. Dr. Schade Edzard
Korreferent/in	Dr. Schuldt Karsten
Auftraggeber/in	Schweizerisches Bundesgericht
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Die Bibliothek des Schweizerischen Bundesgerichts sieht sich aufgrund einer Änderung in der Inhaltsermittlungspraxis vor die Aufgabe gestellt, die Indexierungsregeln für ihren öffentlich zugänglichen Thesaurus Jurivoc anzupassen. Davor soll analysiert werden, mittels welcher Ermittlungsmethoden und -werkzeuge ausgewählte juristische Bibliotheken der Schweiz ihre Bestände erschliessen und ob sich die Inhaltsermittlung der juristischen Doktrin in Zukunft teilen liesse. Die Untersuchung ergibt, dass bislang kaum andere juristische Bibliotheken mit dem Thesaurus Jurivoc zur Feinerschließung ihrer Bestände arbeiten, sondern sie sich auf eine Groberschließung beschränken. Für die Zukunft wird dem Bundesgericht empfohlen, aktiv Allianzen mit möglichen Partnern zu suchen und sich angesichts wachsender Konkurrenz durch Normdateien einerseits mit den Betreibern der Normdateien selbst und andererseits mit den Betreibern anderer spezialisierter Thesauri über ein mögliches Vorgehen auszutauschen.

Bibliothekstantieme: aktueller Diskurs in der Schweiz und Situation in Europa am Beispiel von Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien

Diplomand/in	Fritschi Madeleine
Referent/in	Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Korreferent/in	Dr. Schuldt Karsten
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Eine Bibliothekstantieme spricht dem Urheber bei einer öffentlichen Ausleihe seiner Werkexemplare eine Vergütung zu. Diese dient der angemessenen Entschädigung für den ausbleibenden Kauf eines Exemplars. Das Verleihrecht, respektive die Bibliothekstantieme, ist in den meisten europäischen Ländern gesetzlich festgelegt. Die Bachelorthesis zeigt die Spezifikationen der Bibliothekstantieme von Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien, welche sich durch den Kostenträger, in der Art der Erhebung oder durch weitere Modifikationen unterscheiden. In der Schweiz ist mit der Revision des Urheberrechtsgesetzes (URG) die Einführung einer Bibliothekstantieme auf die kostenlosen Verleihe durch Bibliotheken oder andere GLAM-Institutionen geplant. Die Vernehmlassung des Entwurfs zum URG ist abgeschlossen und die untersuchten StellungnehmerInnen sind deutlich gegen eine Bibliothekstantieme. Eine Empfehlung zeigt die Möglichkeiten im Falle einer Einführung der Bibliothekstantieme in der Schweiz auf.

Quartierbibliothek und Lebensqualität – Kann die Quartierbibliothek mit ihrem Angebot und ihrer Funktion zur Lebensqualität im Stadtquartier beitragen?

Diplomand/in	Guttmann Jasmin
Referent/in	Dr. Schuldt Karsten
Korreferent/in	Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

In Städten existiert meist ein Netz aus Bibliotheken; eine Hauptbibliothek im Zentrum der Stadt sowie mehrere kleinere Filialen in den Stadtquartieren.

Die vorliegende Bachelorthesis geht der Frage nach, ob Quartierbibliotheken generell einen Einfluss auf die Zufriedenheit und die Lebensqualität der Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner haben und welche Faktoren bei der Lebensqualität grundsätzlich eine Rolle spielen.

Anhand einer Umfrage in einem ausgewählten Quartier wird versucht, verschiedene Fragen zum Thema Lebensqualität im Stadtquartier zu beantworten und zu eruieren, ob ein Zusammenhang mit der Quartierbibliothek besteht.

Die Komplexität des Themas der Lebensqualität erschwert eine konkrete Aussage bezüglich des Zusammenhangs zwischen der Nutzung der Quartierbibliothek und der Lebensqualität der Quartierbewohnerinnen und -bewohner. Vielmehr ist die Lebensqualität von einer Vielzahl verschiedener Faktoren abhängig.

Makerspaces in öffentlichen Bibliotheken: Eine Untersuchung der didaktischen Ziele und eine Evaluation der Technologie littleBits

Diplomand/in	Hanselmann Marcel
Referent/in	Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Korreferent/in	Dr. Schuldt Karsten
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Das Thema Makerspace in öffentlichen Bibliotheken ist in den letzten Jahren vermehrt diskutiert worden und es entstanden weltweit unzählige solcher Kreativräume. Bisher ist jedoch noch wenig untersucht worden, was deren didaktischer Nutzen sein soll. In der hier vorgelegten Arbeit wurden die didaktischen Ziele solcher Einrichtungen, deren Messung und Erfüllung untersucht. Es zeigte sich, dass sich die Makerspaces besonders im Bereich der STEM-Förderung und der Community-Bildung hervortun und dass sie ihre Ziele auch mehrheitlich erreichen.

In einem zweiten Teil wurden in dieser Arbeit ausserdem drei Anwendungsszenarien für die Technologie littleBits gemäss den eruierten didaktischen Zielen konzipiert und die Technologie mittels der Methode der Nutzwertanalyse auf deren Eignung für solch einen Makerspace evaluiert. Als Ergebnis kann gesagt werden, dass sich die Technologie sehr gut dafür eignet, besonders in didaktischer Hinsicht hat die Technologie grosse Stärken. Einzig die Kosten und die Widerstandsfähigkeit der Technologie sind zu bemängeln.

Effekte von Antolin auf öffentliche Bibliotheken

Diplomand/in	Hirzel Manuela
Referent/in	Dr. Schuldt Karsten
Korreferent/in	Prof. Dr. Dahinden Urs
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Antolin ist ein webbasiertes Leseförderprogramm. Es hat sich in den letzten Jahren in den Schulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz schnell verbreitet und ist mittlerweile ein wichtiges Instrument bei der Leseförderung. Antolin fördert in erster Linie die extrinsische Lesemotivation, indem es für richtig beantwortete Inhaltsfragen Punkte verteilt. In den befragten Bibliotheken ist die Nachfrage nach Antolin-Büchern von Erstlesern bis ca. Viertklässlern und Viertklässlerinnen gross. Laut Aussagen von Bibliotheksmitarbeiterinnen hat Antolin ausserdem viele positive Effekte auf die Bibliothek. Allerdings haben ein Experiment und einige Interviews ergeben, dass Antolin keinen grossen Einfluss auf den Arbeitsalltag oder die Ausleihzahlen in öffentlichen Bibliotheken hat.

Die Umsetzung von Open Data an Wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz: Eine qualitative Untersuchung

Diplomand/in	Humbel Marco
Referent/in	Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Korreferent/in	Macek Ivo
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Open Data beinhaltet unter anderem die Bereitstellung von Digitalisaten unter freien Lizenzen. Studien haben ergeben, dass Gedächtnisinstitutionen in den nächsten Jahren vermehrt Konzepte von Open Data umsetzen werden. Die vorliegende Arbeit untersucht, wie die Umsetzung von Open Data in Wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz konkret aussieht. Die Untersuchung erfolgte anhand einer Analyse aktueller Studien und Onlineplattformen mithilfe von Personas sowie Experteninterviews. Die Umsetzung von Open Data gestaltet sich heterogen. Nicht alle Plattformen stellen die Digitalisate von gemeinfreien Werken unter freien Lizenzen zur Verfügung. Die Zeichen deuten auf eine weitere Öffnung der Plattformen, denn es findet ein Sinneswandel statt. Auch wenn derzeit kaum Open Data Policies bestehen, so ist ein Bewusstsein für die Thematik vorhanden und man arbeitet an entsprechenden Strategien. Hindernisse bei der Umsetzung werden in fehlenden Ressourcen und technischem Know-how gesehen. Die Ergebnisse dieser Arbeit können diejenigen der bestehenden Studien mehrheitlich bestätigen.

Bibliotheken und Integration: Aspekte der interkulturellen Bibliotheksarbeit und deren Einfluss auf die Integration von Migranten und Menschen mit Migrationshintergrund

Diplomand/in	Lorenzo Sandro
Referent/in	Dr. Schuldt Karsten
Korreferent/in	Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Das Thema Bibliotheken und Integration bezogen auf Migranten und Migrantinnen sowie Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigt viele interkulturelle und Öffentliche Bibliotheken sowie in geringerem Masse auch Berufsschulmediotheken. Im Rahmen dieser Bachelorarbeit werden diesbezügliche bibliothekarische Einrichtungen der Deutschschweiz und insbesondere jene aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern betrachtet. In Form von unterschiedlichen Aktivitäten und Angeboten richten sie sich an die vermeintlichen Zielgruppen. Im Vordergrund dieser Arbeit stehen eine Ist-Erhebung und Beschreibung der interkulturellen und fremdsprachigen Bibliotheksbestände sowie -aktivitäten und die damit verfolgten Ziele. Erstmals werden in diesem Zusammenhang integrative Wirkungen hinsichtlich der Nutzung einer Berufsschulmediothek durch Integrationsklassen mittels bivariater Analysen statistisch beschrieben.

Was öffentliche Bibliotheken meinen, wenn sie vom Dritten Ort sprechen

Diplomand/in	Reitze Johannes
Referent/in	Dr. Schuldt Karsten
Korreferent/in	Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Diese Bachelorarbeit untersucht, wie öffentliche Bibliotheken in der Schweiz das Konzept des Dritten Ortes auslegen. Die Interpretationen sind vielfältig, da seit der Einführung des Konzeptes durch den amerikanischen Soziologen Ray Oldenburg 1989 verschiedene Faktoren auf Bibliotheken eingewirkt und ihre Aufgaben beeinflusst haben, am stärksten die Digitalisierung. Um herauszufinden, was Bibliotheken meinen, wenn sie vom Dritten Ort sprechen, wurden insgesamt 128 öffentliche Bibliotheken der Schweiz ausgewählt und untersucht, ob sie den Begriff verwenden. Gut 10% der analysierten Bibliotheken verwendeten den Begriff in ihren öffentlich einsehbaren Quellen, die restlichen Bibliotheken tun das entweder nicht oder bieten keine Quellen an, die einen Rückschluss auf ihre Tätigkeiten ermöglichen würden. Die Bibliotheken Biel (BE), Effretikon (ZH), Köniz (BE) und die Kantonsbibliothek Nidwalden (NW) wurden als Fallbeispiele ausgewählt und die Bibliotheksleitenden zum Konzept des Dritten Ortes interviewt.

OpenGLAM für kleine Gedächtnisinstitutionen der Deutschschweiz

Diplomand/in	Ruosch Nathalie
Referent/in	Dr. Schuldt Karsten
Korreferent/in	Prof. Dr. Stettler Niklaus
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Ziel der OpenGLAM-Initiative ist eine Öffnung des kulturellen Erbes, sodass es für die Gesellschaft nicht nur zugänglich, sondern auch nutzbar ist. Diese Arbeit zeigt auf, dass OpenGLAM-Prinzipien für kleine Gedächtnisinstitutionen der Deutschschweiz umsetzbar wären, die Institutionen jedoch erst an das Thema herangeführt und für eine Umsetzung motiviert werden müssen. Um dies erreichen zu können, sind spezifische Informationsangebote für kleine Institutionen zu entwickeln. Die auf kleine Gedächtnisinstitutionen bezogene Auswertung des repräsentativen «OpenGLAM Benchmark Survey» zeigt auf, dass kleine Gedächtnisinstitutionen noch nicht alle Chancen einer Öffnung wahrnehmen. Das grösste Hindernis ist die Angst vor Kontrollverlust bei der Öffnung von Content. Für die erfolgreiche und umfängliche Umsetzung entsprechend OpenGLAM muss ein Umdenken der Gedächtnisinstitutionen stattfinden: vom Bewahrer und Vermittler von Kulturgut hin zum Befähiger der Gesellschaft, damit diese das kulturelle Erbe aktiv nutzen kann.

Die Nutzung von Bilderbüchern in einer Öffentlichen Bibliothek: eine Fallstudie zur Bilderbuchnutzung in der Kinder- und Jugendabteilung der Zentralbibliothek Solothurn

Diplomand/in	Wegmüller Angelika
Referent/in	Dr. Schuldt Karsten
Korreferent/in	Macek Ivo
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Bilderbücher haben durch ihre Text-Bild-Interpendenz eine besondere literarische Stellung, welche immer wieder pädagogische und ästhetische Projektionen hervorruft. In dieser Fallstudie wird die Nutzung von Bilderbüchern in der Kinder- und Jugendabteilung der Zentralbibliothek Solothurn untersucht. Der Fokus liegt auf den Bilderbuchbeständen und dem Umgang von Kindern und Erziehungspersonen mit diesen. Mit einer strukturierten, teilnehmenden Beobachtung als quantitative Forschungsmethode und Leitfadeninterviews als ergänzende qualitative Methode wird versucht, einen differenzierten Blick auf die Nutzung der Bilderbücher zu erhalten. Die Ergebnisse zeigen, dass Nutzende von Bilderbuchbeständen die Bibliothek in einer Erwachsenen-Kind-Konstellation gemeinsam aufsuchen, ihre Aktivitätsmuster während der Auswahl der Bilderbücher aber verschieden sind. Eine Wirkung von Veranstaltungsangeboten auf die Nutzung des Bestands konnte nicht festgestellt werden.

Grobkonzeption der Mediothek der Höheren Fachschule Gesundheit Zentralschweiz: Nutzerbedürfnis-Erhebung als Grundlage nutzer- orientierter Bibliothekskonzepte

Diplomand/in	Zehnder Salome
Referent/in	Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Korreferent/in	Dr. Schuldt Karsten
Auftraggeber/in	HFGZ Mediothek Projektgruppe
Vertiefungsrichtung	Bibliothekswissenschaft

Diese Bachelorarbeit befasst sich mit der Nutzerbedürfniserhebung von Bibliotheks-
nutzerinnen und Bibliotheksnutzern am Beispiel der HFGZ Mediothek. Die Nutzer-
bedürfnisse in den Bereichen Medienbestand, Dienstleistungen und Infrastruktur
werden anhand der vier Forschungsmethoden Online-Umfrage, Interview, Foto-
befragung und Statistik erhoben. Es hat sich gezeigt, dass alle angewendeten
Methoden sich für die Bedürfnisermittlung eignen. Die Auswertung der erhobenen
Daten hat gezeigt, dass sich die NutzerInnen grundsätzlich eine grössere Biblio-
thek wünschen. Ein breiteres Medienangebot, elektronische Ressourcen, vertiefte
Literaturrecherche-Schulungen, ein Onlinekatalog, mehr Arbeitsplätze sowie
gemütliche Sitzgelegenheiten sind nur einige der erhobenen Bedürfnisse. Neben
einer Umfeld- und einer mediotheksinternen Analyse dienen die Ergebnisse als
Grundlage für ein Bibliotheks-Grobkonzept, welches sich auch auf andere Biblio-
theken übertragen lässt.

EPUB 3 basierte E-Magazine auf verschiedenen Ausgabegeräten

Diplomand/in	Aregger Denise
Referent/in	Prof. Wenk Bruno
Korreferent/in	Macek Ivo
Vertiefungsrichtung	Information Engineering

Das Format EPUB 3 ist eine mit Metadaten ergänzte gezippte Website und es gibt
unter anderem die Möglichkeit, Audio- und Videofunktionen zu integrieren. Den
praktischen Teil dieser Arbeit bildet die Umsetzung eines Beispiel-E-Magazins mit
den zur Verfügung gestellten Unterlagen des Instituts für Schnee- und Lawinen-
forschung. Als Grundlage dienen der Vergleich der Print- und Online-Ausgabe
verschiedener Unternehmensmagazine und die Literatur zum Thema Responsive
Webdesign. Ziel war es, ein E-Magazin zu konzipieren, das auf Smartphones gut
zu lesen ist. Zu diesem Zweck wurde untersucht, welche Elemente eines E-Maga-
zins (Texte, Grafiken, Bilder, Tabellen, Audio, Video und interaktive Elemente)
für die Nutzung auf Smartphones geeignet sind und wie sie gestaltet werden müs-
sen. Weiter wurde ein Kurskonzept erstellt, welches Redaktionsteams von Unter-
nehmensmagazinen und weiteren interessierten Personen das Vorgehen zur Kon-
zeption und Produktion eines E-Magazins im Format EPUB 3 vermittelt.

Entwicklung von E-Learning Einheiten für das Schweizer Portal für die Recherche im Internet (SPRINT)

Diplomand/in **Kalbermatter Urban**
Referent/in Prof. Dr. Bekavac Bernard
Korreferent/in Prof. Vollenweider Martin
Vertiefungsrichtung Information Engineering

Gegenstand dieser Arbeit ist die Entwicklung von mobilen E-Learning Einheiten für das Schweizer Portal für die Recherche im Internet. SPRINT ist ein Portal mit Informationen und Lerneinheiten rund um die Internetsuche sowohl allgemein als auch im wissenschaftlichen Bereich. Die Umsetzung für mobile Geräte ist zentral um ein möglichst grosses Publikum zu erreichen. Damit ein möglichst grosser Lernerfolg erreicht werden kann, müssen sowohl lerntheoretische Grundlagen als auch bekannte Modelle des Instruktionsdesigns berücksichtigt werden. Der Systems Approach von Dick und Carey sowie das 4CID Modell sind Instruktionsmodelle, welche für die Konzeption verwendet wurden. Als Endprodukt entstand ein Prototyp in Form einer Web-Applikation. Als Tools zur Erstellung des Prototyps wurden das Adapt Framework sowie das Adapt Authoring Tool verwendet.

Visualisierung der Schweizerischen Bibliothekenstatistik – eine Datenanalyse

Diplomand/in **Meier Nicole**
Referent/in Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Korreferent/in Prof. Wenk Bruno
Vertiefungsrichtung Information Engineering

Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit den Daten der Schweizerischen Bibliothekenstatistik. Im Zentrum steht die Frage, ob sich aus den erfassten Kennzahlen Visualisierungen erstellen lassen, die in politischen Diskussionen eingesetzt werden können. Es soll ebenfalls aufgezeigt werden, welche Erkenntnisse aus den Daten gewonnen werden können und welche Daten zu wenig präzise sind, um Aussagen zu machen. Zusätzlich wird untersucht, mit welchen Datensätzen die Daten der Bibliothekenstatistik verknüpft werden können, um ihre Aussagen in Bezug auf politische Diskussionen zu vergrössern. Um diese Fragen zu beantworten, wird im ersten Teil der Arbeit eine Einführung in die Datenvisualisierung gemacht. Im zweiten Teil werden bestehende Visualisierungen von verschiedenen Bibliothekenstatistiken analysiert. Aufgrund der Erkenntnisse aus dieser Analyse, werden im dritten Teil eigene Visualisierungen mit Daten der Schweizerischen Bibliothekenstatistik erstellt.

Arbeitsprofile in Bibliotheken im Wandel: Eine Analyse der Kompetenzen und Tätigkeiten von Mitarbeitern in öffentlichen Bibliotheken

Diplomand/in	Stark Helena
Referent/in	Prof. Dr. Mumenthaler Rudolf
Korreferent/in	Prof. Dr. Dahinden Urs
Vertiefungsrichtung	Information Engineering

Die Bachelorthesis befasst sich mit dem Thema der Arbeitsprofile von MitarbeiterInnen in öffentlichen Bibliotheken. Es wird untersucht, wie sich das Berufsbild der Bibliothekarin/des Bibliothekars in den letzten Jahren verändert hat, wie es heute aussieht und wie es sich in Zukunft verändern könnte. Dabei wurden die Tätigkeiten, Kompetenzen und Ausbildungen von MitarbeiterInnen in öffentlichen Bibliotheken angeschaut und analysiert. Die Ergebnisse beruhen auf Literaturanalysen und Interviews mit den Stadtbibliotheken Basel, St. Gallen, Winterthur und Chur. Die Aufgaben einer modernen Bibliothekarin/eines modernen Bibliothekars sind sehr vielfältig, weshalb er heute über eine gute Ausbildung, eine Menge Kompetenzen und Interesse an Informationstechnologien und neuen Medien verfügen muss. Für die Leiterin/den Leiter sind vor allem Managementaufgaben und -kenntnisse wichtig, da Bibliotheken heute wie Unternehmen zu betrachten sind. Sie arbeiten mit Angebot und Nachfrage wie auf dem Markt.

Memobase – das Online-Zugangsportale für das audiovisuelle Kulturerbe der Schweiz?

Diplomand/in	Steiner Naemi
Referent/in	Prof. Dr. Schade Edzard
Korreferent/in	Prof. Dr. Pfeiffer Michel
Auftraggeber/in	Memoriav
Vertiefungsrichtung	Information Engineering

Audiovisuelle Dokumente sind als Quellen für die Forschung und Bildung sowie für die interessierte Öffentlichkeit von hoher Relevanz und müssen deswegen auch langfristig zugänglich gemacht werden. Memoriav, dem Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, wird durch den Bund eine tragende Rolle bei dieser Aufgabe zugewiesen. Es stellt sich die Frage, ob Memobase, die Online-Zugangsplattform von Memoriav, diesen Auftrag überhaupt erfüllen kann. Mit Hilfe einer Fallstudie und einem Vergleich mit anderen Zugangsplattformen konnte ein Ist-Zustand erhoben werden. Zur Unterstützung der strategischen Entscheidungen für die Zukunft der Plattform wurden ausserdem verschiedene Szenarien entwickelt. Die Thesis zeigt, dass die Memobase durchaus Zukunft hat, es aber noch einige Schritte braucht, damit sie zur zentralen Anlaufstelle für die Recherche nach dem audiovisuellen Kulturgut der Schweiz wird.

App-Design für Kinder: Erstellung eines Kriterienkatalogs und Untersuchung von 40 Kinder-Apps

Diplomand/in	Vogel Mirjam
Referent/in	Bosiers Simonne Jacques Maria
Korreferent/in	Prof. Dr. Bekavac Bernard
Vertiefungsrichtung	Information Engineering

Das Tablet ist das bevorzugte digitale Medium für Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren. Die Nutzergruppe «Kinder» ist bereits gut erforscht. Es existieren diverse Gestaltungsempfehlungen für kindgerechte Anwendungen. Anhand einer expertenorientierten Untersuchung von 40 Kinder-Apps wurde überprüft, wie gut diese auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet sind. Evaluiert wurden sowohl iOS- als auch Android-Anwendungen. Aufgrund aktueller Literatur und Beobachtungen aus Usability-Tests mit Kleinkindern und Vorschulkindern wurde ein Kriterienkatalog mit 63 Anforderungen erstellt. Jede Anforderung mit Erklärungen zur Testausführung wird einzeln beschrieben. Die Untersuchung hat ergeben, dass die getesteten Apps inhaltlich durchwegs kinderfreundlich sind und meist Gesten verwendet werden, welche für die jungen Nutzer geeignet sind. Oft fehlt jedoch eine gute Hervorhebung interaktiver Elemente. Zudem muss bei einigen Apps die aggressive Werbung innerhalb der Anwendung bemängelt werden.

State-of-the-Art von Visualisierungen bei Bibliotheksportalen und Konzeption/Implementierung einer Visualisierung für linked.swissbib.ch

Diplomand/in	Wiegart Annabelle
Referent/in	Prof. Dr. Bekavac Bernard
Korreferent/in	Hellstern Mara Sophie
Vertiefungsrichtung	Information Engineering

Linked Open Data (LOD) bietet für Bibliotheken eine Vielzahl von Chancen. Die Verknüpfungen mit externen Datenbeständen wie DBpedia eröffnen ganz neue Möglichkeiten für die Präsentation der Katalogdaten und die Suche in diesen. Insbesondere die in den Daten enthaltenen Beziehungen erlauben es, innovative Konzepte für Visualisierungen zu entwickeln, welche eine explorative Suche unterstützen. Diese Arbeit präsentiert den State-of-the-Art von Visualisierungen bei LOD-Bibliotheksportalen. Es wurden zehn Portale analysiert. Die Visualisierungen wurden im Hinblick auf die in ihnen dargestellten Beziehungen und ihren Interaktivitätsgrad typologisiert. Es wurde festgestellt, dass unter anderem im Bereich der Netzwerke bzw. der Visualisierungen von Beziehungen zwischen Personen oder Themen noch erhebliches Potenzial besteht. Ausgehend vom State-of-the-Art wurde eine interaktive Visualisierung für das Projekt linked.swissbib.ch konzipiert, welche Beziehungen zwischen Personen darstellt und Anhaltspunkte für eine weiterführende Recherche bietet.

Crowdsourcing in der Modebranche: Wie crowdbasierte Organisation den Produktentwicklungsprozess beeinflusst

Diplomand/in	Bislin Sarah
Referent/in	Bosiers Simonne Jacques Maria
Korreferent/in	Schär Armando
Vertiefungsrichtung	Informationsmanagement

Crowdsourcing bietet Unternehmen die Möglichkeit, Projekte und Aufträge an die Masse auszulagern. In der vorliegenden Arbeit werden die Prozesse, Kontrollmechanismen und Ausprägungen von Crowdsourcing vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen, wie Threadless und Aquazzura, wird Crowd Creation mit Geschäftsmodellen genauer illustriert und die Veränderungen für die Produktentwicklung, insbesondere im Bereich Mode, aufgezeigt. Das verhältnismässig junge Phänomen Crowdsourcing verändert nicht nur die Organisation von Arbeit und Prozessen, sondern ist noch wenig standardisiert und reguliert, was zu finanzieller Ausbeutung der Crowd Worker führen kann.

Visualisierung von Big Data in Detailhandelsunternehmen

Diplomand/in	Martinu Filip
Referent/in	Prof. Vollenweider Martin
Korreferent/in	Barkow Ingo
Vertiefungsrichtung	Informationsmanagement

Der Begriff Big Data hat in den letzten Jahren immens an Relevanz gewonnen. Als Big Data werden Datenbestände verstanden, die aufgrund der Menge, Geschwindigkeit der Entstehung und Unterschiedlichkeit nur begrenzt von traditionellen Datenbanken verarbeitet werden können. Mithilfe der Analyse von Big Data können verdeckte Muster und Korrelationen innerhalb der Datensätze identifiziert werden. Dabei hat sich die Datenvisualisierung als wesentliche Analysemethode von Big Data etabliert und ermöglicht die visuelle Repräsentation der Datenanalysen. Visualisierungsprogramme für Big Data werden zunehmend in der Privatwirtschaft angewendet und gestatten es Unternehmen, Entscheidungsfindungen durch interaktive und visuelle Datenanalysen zu unterstützen. Detailhandelsunternehmen sind bei der Implementierung von Big Data Analysemethoden mit organisatorischen Hürden konfrontiert und verzeichnen einen Mangel an interdisziplinären Fachkräften. Analytische Visualisierungsprogramme werden von Detailhändlern grundsätzlich für die Beschreibung von Sachverhalten verwendet.

Decision Aids – Analyse von online Entscheidungshilfen bei Prostatakrebs

Diplomand/in	Merki Alexandra
Referent/in	Bosiers Simonne Jacques Maria
Korreferent/in	Prof. Dr. Dahinden Urs
Vertiefungsrichtung	Informationsmanagement

Bei gesundheitsbezogenen Entscheidungen, besonders bei Massnahmen, welche sich an gesunde Menschen richten, wie zum Beispiel Krebsfrüherkennungsmassnahmen, ist der Informationsbedarf hoch. Wird dabei eine Entscheidungshilfe (Decision Aid) eingesetzt, erhöht dies das Wissen der Patientinnen/des Patienten über seine Erkrankung. Es gibt noch keine in der Schweiz entwickelte online Entscheidungshilfe bezüglich Behandlungsoptionen bei Prostatakrebs.

In der vorliegenden Arbeit werden bereits bestehende online Prostatakrebs-Entscheidungshilfen systematisch miteinander verglichen und die umfassendsten Angebote bezüglich medizinisch-systemischen, webheuristischen sowie Weiterverwendungskriterien eruiert. Elemente daraus werden einer Fokusgruppe von Männern ab 45 Jahren präsentiert mit dem Ziel, einen Eindruck über die bevorzugte Informationsdarstellung in online Prostatakrebs-Entscheidungshilfen zu erhalten.

Entwicklung eines Modells zur Dublettenbereinigung nach Priorität in einem CRM-System zur Datenqualitätsverbesserung

Diplomand/in	Mühlebach Nadine
Referent/in	Prof. Dr. Weichselbraun Albert
Korreferent/in	Barkow Ingo
Vertiefungsrichtung	Informationsmanagement

Viele CRM-Systeme weisen Datenqualitätsmängel auf, dazu gehören u.a. redundante Adressdatensätze. Erschwerend kommt dazu, dass Adressdaten schnell veralten. Kundeninformationen sind auf mehrere eigentlich identische Datensätze verteilt, was eine vollständige Sicht auf einen Kunden verunmöglicht und zu ungenauen Datenanalysen und Fehlentscheidungen führen kann. Daher müssen redundante Datenbestände zusammengeführt werden. Dubletten können durch Ähnlichkeitsmasse erkannt werden. Für die Behebung muss die Entstehungsursache festgestellt werden. Die Massnahmen zur Behebung der Datenqualitätsmängel richten sich nach der Ursache. Das Datenqualitätsmanagement hat die Aufgabe, die Datenqualität festzustellen und zu sichern. Aus technischer Sicht können automatische Checks definiert werden, welche prüfen, ob Bestimmungen eingehalten werden. Wird eine externe Datenbereinigungssoftware miteinbezogen, soll diese einfach in die bestehende Systemlandschaft integrierbar sein. Ein solches Tool ist die Workbench Data Optimizer mit dem Data Health Scan von Dun & Bradstreet. Zudem stehen Data Cleaning-Ansätze wie das Record Linkage zur Verfügung. Aus organisatorischer Sicht können Rollen und Zuständigkeiten definiert, Use Cases erstellt und Trainings oder Schulungen abgehalten werden. Für eine Bereinigung von Adressduplikaten sind zuerst Dubletten der wichtigsten Kunden zusammenzuführen, was anhand des Kundenwerts festgestellt werden kann.

Unternehmensrisiko Online-Firestorm: Twitter-Fallstudienanalyse zu den Eigenschaften, Verlaufsmustern, Überwachungsmöglichkeiten und Reaktionsstrategien für Unternehmen

Diplomand/in	Procacci Vanessa
Referent/in	Prof. Dr. Dahinden Urs
Korreferent/in	Kuntschik Philipp
Vertiefungsrichtung	Informationsmanagement

Die vorliegende Bachelorthesis befasst sich mit Online-Firestorms und den Reaktionsmöglichkeiten für betroffene Unternehmen. Dazu wurden vier Twitter-Fälle analysiert. Das Aufkommen von Online-Firestorms stellt Unternehmen aufgrund mangelnder Erfahrung vor neue Herausforderungen und führte zu einem Wandel im Krisenmanagement. Die Ergebnisse der Analyse zeigen unterschiedliche Auslöser und Anlässe für die Entstehung von Online-Firestorms. Die untersuchten Unternehmen haben in erster Linie die Verneinungs-Strategie verfolgt. Das Resultat zeigt, dass ein Online-Firestorm sich nicht nur an einen Adressaten richtet, nicht nur einen Entstehungsgrund hat und dass sich sein Diskurs während des Sturms ändern kann. Medienberichte, die Reaktion des Unternehmens und auch der NutzerInnen wirken sich auf den Verlauf von Online-Firestorms aus. Deshalb benötigt ein Unternehmen Kenntnisse über die Funktionsweise und Eigenschaften von Online-Firestorms, aber gleichermassen auch Kompetenzen im Bereich Social Media Management und Krisenmanagement, um adäquat auf Online-Firestorms zu reagieren.

Einsatzgebiete und User Experience von Internet of Things in Bibliotheken

Diplomand/in	Schläfli Gina
Referent/in	Prof. Vollenweider Martin
Korreferent/in	Schär Armando
Vertiefungsrichtung	Informationsmanagement

Das Konzept des Internet of Things wird aktuell rege diskutiert und anhand von vielen Anwendungsbeispielen erklärt. In Bibliotheken ist das IoT bislang hauptsächlich ein theoretisches Thema. Die Bachelorthesis zeigt anhand einer Beispielanwendung auf inwiefern IoT in Bibliotheken eingesetzt werden kann. Diese IoT-Anwendung ist für den Kundenkontaktbereich in Bibliotheken (Ausleihe, Rückgabe, Beratung etc.) gedacht und wird von der Inhaltsfindung, über die Entwicklung von Use Cases bis hin zu der Ausarbeitung eines Prototyps erarbeitet. Für die Implementierung einer IoT-Anwendung benötigt es diverse Vorkehrungen innerhalb der Bibliothek, damit die einzelnen Komponenten miteinander kommunizieren können und die automatisierten Prozesse korrekt funktionieren. Es ergeben sich verschiedene Konsequenzen, die sowohl Chancen als auch Risiken für die Bibliothek, deren Mitarbeitende und die BenutzerInnen darstellen können. Zudem ist unklar, ob die Anwendung akzeptiert wird beziehungsweise wie die Reaktionen auf Seiten der Anwendungs-/BibliotheksnutzerInnen und den Mitarbeitenden dazu ausfallen.

Informationsmanagement in der Praxis: eine Analyse des Informationsmanagements in der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Diplomand/in	Schumacher Manuela
Referent/in	Prof. Dr. Schade Edzard
Korreferent/in	Prof. Dr. Dahinden Urs
Vertiefungsrichtung	Informationsmanagement

Diese Arbeit befasst sich mit Informationsmanagement (IM) und wie die Ist-Situation diesbezüglich in Unternehmen untersucht werden kann. Zu diesem Zweck werden zunächst die theoretischen Grundlagen des IM dargelegt. Sie liefern die Basis für die anschliessende Entwicklung eines theoriebasierten, aber praxisbezogenen Analyseinstruments auf drei Untersuchungsebenen: Funktionen, Prozesse und Informationssysteme. In einer Fallstudie kommt das Instrument schliesslich zur Anwendung. Untersucht wird das IM in der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA. Es wird aufgezeigt, dass IM in der DEZA nicht integral verwaltet wird, sondern abhängig ist von vielen verschiedenen Organisationseinheiten, welche mit ihrer Arbeit zum IM der Organisation beitragen. Die Arbeit zeigt Stärken und Schwächen auf den drei Untersuchungsebenen auf und gibt Empfehlungen, wie das IM in der DEZA noch optimiert werden könnte.

Forschungsdatenmanagement für die SUPSI: Entscheidungsgrundlage zur Einführung von explizitem Forschungsdatenmanagement

Diplomand/in	Suter Lynn
Diplomand/in	Willi Stefan
Referent/in	Prof. Dr. Stettler Niklaus
Korreferent/in	Prof. Wenk Bruno
Vertiefungsrichtung	Informationsmanagement

Forschungsdatenmanagement ist gegenwärtig insbesondere für grosse Institutionen ein offensichtliches Thema, wohingegen kleinere Forschungsinstitutionen diesbezüglich noch wenig Handlungsbedarf erkennen. Ziel dieser Arbeit ist es, der überschaubaren Forschungsabteilung der SUPSI in Landquart aufzuzeigen, welchen Aspekten sie beim Umgang mit ihren Forschungsdaten Rechnung tragen muss. Dazu wird Forschungsdatenmanagement aus organisatorischer und infrastruktureller Sicht betrachtet. Neben einer ausführlichen Literaturrecherche wurde die Arbeitsweise der Forschenden mittels Befragungen und einer Beobachtung untersucht. Dabei zeigt sich, dass für viele organisatorische und infrastrukturelle Aufgaben vorgefertigte Softwarelösungen vorhanden sind. Jedoch kann bereits viel erreicht werden, wenn die Forschenden ihre Daten und Prozesse sauber dokumentieren, eine zuverlässige Speicher- und Backupstrategie verfolgen, vorhandene personelle Ressourcen einbinden und die Rahmenbedingungen in einem Datenmanagementplan und einer Datenpolicy festlegen.

Prozessmodell als Wegweiser zur Datensicherheit am Beispiel der Executive Search Branche

Diplomand/in	Stucki Monika
Referent/in	Prof. Dr. Semar Wolfgang
Korreferent/in	Barkow Ingo
Vertiefungsrichtung	Informationsmanagement

Die Sicherheit von Daten wird durch die digitale Transformation immer wichtiger. Während verschiedene Branchen sich bereits damit befassen, sieht die Executive Search Branche aktuell aber kaum Handlungsbedarf. Dennoch sind VertreterInnen dieser Branche der Ansicht, dass die Anwendung eines Prozessmodells insbesondere in Form von Audits auch Sicherheitslücken zum Vorschein bringen würde.

Neben der allgemeinen Rechtsprechung und den Gefahren durch die technologische Entwicklung, sehen Executive Search Unternehmen im Menschen den grössten Unsicherheitsfaktor. Aus diesem Grund erhält für die Zukunft insbesondere die Schulung und Sensibilisierung von Mitarbeitenden eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, die anvertrauten Daten in den Unternehmen zu schützen.

Ein Modell, das sich mit den Risiken im Spannungsfeld Technik, Mensch und Recht auseinandersetzt, scheint in den Vorbereitungen nicht zwingend zu sein. Ein Prozessmodell generiert insbesondere dann einen Nutzen, wenn es an Verantwortliche gelangt, die sich noch in keiner Weise oder nur wenig mit Datensicherheit auseinandergesetzt haben.

Wie kann Professionalisierung in Archiven analysiert werden? Indikatoren und Ansätze der Operationalisierung

Diplomand/in	Christen Nadine
Referent/in	Prof. Dr. Schade Edzard
Korreferent/in	Prof. Dr. Stettler Niklaus
Vertiefungsrichtung	Records Management und Archivierung

Diese Arbeit setzt sich mit der Professionalisierung in Archiven auseinander. Sie ermittelt anhand einer Literatur- und Dokumentenanalyse, was mit dem Begriff Professionalisierung gemeint ist und ob in der Schweiz die Voraussetzungen dazu in Bezug auf Archive gegeben sind. Durch eine Online-Befragung werden die Ansätze in der Praxis betrachtet.

Die Professionalisierung bezeichnet den Transformationsprozess eines Berufs zu einer Profession. Professionen werden durch verschiedene Merkmale von Berufen unterschieden. Dabei werden die Organisation, die Ausbildung und die Forschung, die Spezialisierung, die Ethik, der Dienst an der Allgemeinheit und die gesellschaftliche Anerkennung betrachtet. Innerhalb der einzelnen Dimensionen lassen sich verschiedene Indikatoren der Professionalisierung ableiten. Diese werden mit der aktuellen Situation der Archivlandschaft Schweiz verglichen.

Big Data in der Versicherungsbranche

Diplomand/in	Ichsanow Aline
Referent/in	Prof. Dr. Dahinden Urs
Korreferent/in	Barkow Ingo
Vertiefungsrichtung	Records Management und Archivierung

Mit Big Data sind grosse Datenmengen gemeint, die mit heutigen gängigen Technologien und Methoden nicht bearbeitet werden können. Die Heterogenität und die Geschwindigkeit, mit welcher die Daten verknüpft und verarbeitet werden, machen sie zu einem wertvollen Gut. Unsere bisherige Vorstellung von statischen Datenbergen, die in Datenbanken gespeichert sind, entspricht nicht der aktuellen Entwicklung. Mit neuen automatischen Methoden werden grosse Datenvolumen analysiert und zu neuen, bisher unentdeckten Zusammenhängen korreliert. Im datengetriebenen Versicherungsgeschäft hat Big Data ein grosses Potenzial. Trotzdem entwickeln sich neue Ideen – im Verhältnis zu den technologischen Möglichkeiten – eher langsam. Gründe dafür sind u.a. in den ethischen Herausforderungen zu finden. Datenschutz, der Schutz der Privatsphäre und die Akzeptanz der Kunden sind weitere wichtige Faktoren im Zusammenhang mit Big Data. Mit einer offenen Kommunikation kann diese Branche die geforderte Transparenz schaffen und damit ein Gelingen neuer Geschäftsmodelle ermöglichen.

Medienkritik aus der Publikumperspektive am Beispiel von zwei Sendungen des Schweizer Radio- und Fernsehen SRF

Diplomand/in	Jehli Roman
Referent/in	Prof. Dr. Dahinden Urs
Korreferent/in	Dr. Schuldt Karsten
Vertiefungsrichtung	Records Management und Archivierung

Die klassischen Medien mussten sich mit dem Aufkommen des Internets an die Digitalisierung anpassen. So ist die Zuschauerin/der Zuschauer heute nicht nur RezipientIn, sondern kann mit verschiedenen Onlinediensten direkt mit den Medienproduzenten interagieren. Er kann journalistische Beiträge zeitunabhängig konsumieren und seine kritische Meinung in sozialen Netzwerken mit anderen Personen teilen. Die Kommentarfunktion wird genutzt, um direkt über den Beitrag oder die journalistische Leistung zu diskutieren. Medien werden nicht nur von professionellen Organisationen differenziert beobachtet, sondern auch von ihrem Publikum. Als nationaler Arbeitgeber im Bereich Service public wurde vertieft auf die Medienkritik beim Unternehmen SRF eingegangen, mit Konzentration auf das tägliche Nachrichtenmagazin 10vor10 sowie der wöchentlichen Politsendung Arena. Mit der Forschungsmethode der manuellen Inhaltsanalyse wurden medienkritische Tweets und Online-Kommentare ausgewertet. Es wurde untersucht, basierend auf ähnlichen Studien, bei welchen journalistischen Anforderungen die Medienkritik angebracht wurde.

Datenjournalismus – Eine Untersuchung über aktuelle Vorgehensweisen, Anforderungen und Perspektiven

Diplomand/in	Lüttringhaus Rahel
Referent/in	Prof. Dr. Dahinden Urs
Korreferent/in	Dr. Schuldt Karsten
Vertiefungsrichtung	Records Management und Archivierung

Die Digitalisierung und neue Gesetze erlauben einen immer grösser werdenden Zugriff auf Daten, die fachmännisch analysiert und verständlich präsentiert werden sollen. Anhand des Datenjournalismus kann dies gewährleistet werden. Jedoch findet sich für den Begriff weder in der Literatur noch in der Praxis eine einheitliche Definition. Auch die Tätigkeiten von Datenjournalistinnen und Datenjournalisten können unterschiedlich sein. Zentral ist jedoch die Verarbeitung von Daten, von der Recherche bis zur Veröffentlichung der Geschichte. Je nach Schwerpunkt und Fähigkeit werden Daten erhoben, strukturiert, analysiert und visualisiert. Es lässt sich auch eine Überschneidung von Datenjournalismus und dem investigativen Journalismus aufgrund von Leaks feststellen. Die Auswertung solch grosser Datenmengen setzt sehr ähnliche Fachkenntnisse voraus. In dieser Arbeit werden wichtige Aspekte und Vorgehensweisen mit grossen Datenmengen im Journalismus vorgestellt und anhand von Experteninterviews mit der Praxis in deutschsprachigen Medienunternehmen verglichen.

Analyse des Dokumentationsprofils als Methode für die Überlieferungsbildung von Amateurfilm

Diplomand/in	Maurer Eliane Antonia
Referent/in	Prof. Dr. Pfeiffer Michel
Korreferent/in	Prof. Dr. Stettler Niklaus
Vertiefungsrichtung	Records Management und Archivierung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Analyse der Methode Dokumentationsprofil für die Anwendung auf Amateurfilme. Zu diesem Zweck werden die Eigenschaften des Amateurfilms aufgezeigt. Zunächst werden die Funktion des Archivs und der Entwicklungsablauf verschiedener Überlieferungskonzepte hin zum Dokumentationsprofil dargestellt. Das Konzept des Dokumentationsprofils wird später anhand der von der Bundeskonferenz der Kommunalarchive in Deutschland erstellten Arbeitshilfe im Detail erklärt. Als weiterer Einfluss werden zudem Selektionskriterien für audiovisuelle Dokumente zusammengestellt, aus welchen sich anschliessend Kriterien für die im Dokumentationsprofil beschriebene Wertanalyse bilden lassen. Daraus folgt zum Schluss eine praktische Anwendung, in der anhand der erwähnten Arbeitshilfe ein Entwurf für ein Dokumentationsprofil für Schweizer Amateurfilme erstellt wird. Das Fazit nach einem ersten Entwurf lautet, dass sich das Dokumentationsprofil generell als Methode eignet.

Study-Chatbot zur Lernunterstützung bei neuen Lehrmitteln

Diplomand/in	Strasser Adrian
Referent/in	Prof. Wenk Bruno
Korreferent/in	Barkow Ingo
Auftraggeber/in	Compendio-Verlag
Vertiefungsrichtung	Records Management und Archivierung

Die Einbindung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Bildungsbereich bietet ein grosses Entwicklungspotential. Der Einsatz von Study-Chatbots zur Lernunterstützung bei neuen Lehrmitteln ist ausserordentlich erfolgreich. Dies wird belegt durch Untersuchungen bezüglich Lernerfolg, Motivation, Einstellung und Merkfähigkeit der StudentInnen, die mit Study-Chatbots unterrichtet wurden. Durch den zusätzlichen Einsatz von Study-Chatbots im Bildungsbereich, sei es als Lernunterstützung oder als Lernmittel, werden StudentInnen aktiviert und Lehrpersonen entlastet. Study-Chatbots sind komplexe Systeme, die bei der erstmaligen Erstellung eine aufwändige Planung und einen grossen Implementierungsaufwand erfordern. Die Realisierung eines Prototyps auf AIML-Basis zeigt, dass sich Study-Chatbots, die auf Pandorabots gehostet werden, nur bedingt zur Lernunterstützung eignen.

Zur Funktion von Inventaren: Vom Findbuch zur digitalen, multimedialen Plattform

Diplomand/in	Suter Andrea
Referent/in	Prof. Dr. Schade Edzard
Korreferent/in	Prof. Dr. Dahinden Urs
Vertiefungsrichtung	Records Management und Archivierung

Der Prozess der Langzeitnutzbarhaltung von (historischen) Dokumentenbeständen beinhaltet, diese zugänglich und nutzbar zu machen. Findmittel wie Inventare entwickeln sich im digitalen Zeitalter von analogen Findbüchern zu datenbankbasierten Informationssystemen. Sie werden von Gedächtnisinstitutionen als Recherchertools im Web publiziert. Die in Inventaren enthaltenen Metadaten stellen den Zugriffspunkt auf Daten dar und werden für Bestandserhebungen sowie wissenschaftliche Studien und Auswertungen benötigt. Der freie, ungehinderte Zugang zu Inventaren im digitalen Zeitalter basiert auf der Publikationspolitik einer Gedächtnisinstitution und den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Inventare besitzen Eigenschaften eines Rechtsnachweises, treten als Schutzinventare von Kulturgütern auf, bilden eine Grundlage für Präventiv- und Hilfsmassnahmen im Not- und Katastrophenfall oder sind ein Steuerungsinstrument für die Subventionierung von Erhaltungsprojekten.

HTW Chur

Hochschule für Technik und Wirtschaft

Pulvermühlestrasse 57

CH-7004 Chur

Telefon +41 (0)81 286 24 24

Telefax +41 (0)81 286 24 00

E-Mail hochschule@htwchur.ch

www.htwchur.ch